



Auf der Schwelle des Augenblicks

Vortragsreihe 2015/16

Präsenz
und Performanz
in Psychoanalyse
und Kunst

Psychoanalytische
Arbeitsgemeinschaft
Köln-Düsseldorf e.V.

Sekretariat der
Arbeitsgemeinschaft
Manuela Schäfer
Tel. 0221/135901

manuela.schaefer@
psychoanalyse.koeln
www.psychoanalyse.koeln



Auf der Schwelle des Augenblicks

Vortragsreihe 2015/16

Manfred G. Schmidt **Fr 30/10/15**
20:30 Uhr
Präsenz und implizite
Beziehungsregulierung

Jörg Scharff **Fr 29/01/16**
20:30 Uhr
Ich habe das alles aus
dem Sinn getan –
aber es war wohl doch
immer da

Giuseppe Civitarese **Fr 22/04/16**
20:30 Uhr
Embodied Field and Somatic
Reverie - Verkörpertes Feld
und somatische Reverie

Erika Fischer-Lichte **Fr 26/08/16**
20:30 Uhr
Präsenz –
Talent oder Technik?

Dieter Bürgin **Fr 28/10/16**
20:30 Uhr
Präsentation und
Repräsentation in der
Deutungsarbeit mit
Kindern und Jugendlichen

Alle Vorträge finden statt in den Räumen der
Arbeitsgemeinschaft Riehler Str. 23 50668 Köln
um Anmeldung wird gebeten, Tel. 0221/135901

 Psychoanalytische
Arbeitsgemeinschaft
Köln-Düsseldorf e.V.

Präsenz und Performanz in Psychoanalyse und Kunst

„In der analytischen Behandlung geht nichts anderes vor als ein Austausch von Worten zwischen dem Analysierten und dem Arzt“, schreibt Sigmund Freud 1916 in der ersten seiner „Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse“. Seither hat in der Psychoanalyse wie in anderen Wissenschaften eine Relativierung der Bedeutung des Sprachlich-Symbolischen eingesetzt. Psychoanalytiker wurden auf die performativen Elemente der analytischen Beziehung aufmerksam, in der sich Unbewusstes szenisch im Handlungsdialog zwischen AnalytikerIn und PatientIn entfaltet. Zahlreiche psychoanalytische Arbeiten untersuchen den Einfluss prä- und nonverbaler Austauschprozesse auf die psychische Entwicklung und den psychoanalytischen Prozess. Gestik und Mimik, Tonfall und Körperhaltung als spontane, oftmals flüchtige, dabei körperlich sehr präzise Phänomene, die die Aufmerksamkeit der Sinne in den Bann ziehen, bilden die Hintergrundmelodie der narrativen Inhalte und gestalten sie mit. Unsere Vortragsreihe nimmt in den Blick, was in einer Psychoanalyse wie auf einer Bühne neben dem Austausch von Worten vor sich geht. Sie befasst sich mit der Verflechtung performativer und präsentischer Aspekte mit diskursiven Elementen von Bedeutung und Sinnggebung im Prozess der Herstellung von Wirklichkeit.

Jan Vermeer de Delft, Mädchen mit dem Perlenohrring, 1665

Auf der Schwelle des Augen- blicks

Vortragsreihe 2015/16

Präsenz
und Performanz
in Psychoanalyse
und Kunst



Psychoanalytische
Arbeitsgemeinschaft
Köln-Düsseldorf e.V.

Manfred G. Schmidt **Fr 30/10/15**
20:30 Uhr

Präsenz und implizite Beziehungsregulierung
Phänomene in der Kunst von M. Rothko und J. Cage bilden den Ausgangspunkt der Beschreibung der Kennzeichen von Präsenz: Resonanz/Kontakt – Wahrnehmung – Körperlichkeit im Unterschied zur Ebene der Bedeutungen: Distanz – Interpretation – Zeit. Die performative Wende in der Psychoanalyse und deren Weiterungen, insbesondere der Bedeutung der impliziten Beziehung in analytischen Prozessen werden dargestellt.

Dr. rer. soc. Dipl. Psych. Manfred G. Schmidt, Lehranalytiker und Dozent der Psychoanalytischen Arbeitsgemeinschaft Köln-Düsseldorf (DPV/IPA). 2004–2006 Vorsitzender der DPV. Veröffentlichungen zur Theorie und Klinik der Psychoanalyse und psychoanalytischen Psychotherapie – zuletzt: Der Einfluss der Präsenztheorie auf die psychoanalytische Behandlungspraxis (Psyche 9/10 2014).

Jörg Scharff **Fr 29/01/16**
20:30 Uhr

Ich habe das alles aus dem Sinn getan – aber es war wohl doch immer da

In der psychoanalytischen Situation kommunizieren Patient und Analytiker nicht nur vermittelt des sprachsymbolischen Gehaltes der Worte, sondern sie wirken im Feld ‚Zwischenleiblichkeit‘ auf vorsprachlicher Ebene auch über den gestisch-mimetischen Anteil ihrer Äußerungen unmittelbar leiblich aufeinander ein. Patient und Analytiker sind vorrangig in einer präsentischen ‚Geschehenslogik‘ miteinander verbunden, in der die Unmittelbarkeit sinnlicher Wahrnehmungsprozesse die Beziehungserfahrung prägt.

Dr. phil. Dipl.-Psych. Jörg M. Scharff, Dozent und Lehranalytiker am Frankfurter Psychoanalytischen Institut (DPV/IPA), tätig in freier Praxis. Veröffentlichungen zur psychoanalytisch-orientierten Beratung, zur psychoanalytischen Theorie der Denkstörung und Perversion, zur inszenierenden Interaktion, zur psychoanalytischen Theorie und Behandlungstechnik - zuletzt gemeinsam mit S. Leikert: Korrespondenzen und Resonanzen. Psychoanalyse und Musik im Dialog (2013).

Giuseppe Civitaresse **Fr 22/04/16**
20:30 Uhr

Embodied Field and Somatic Reverie -
Verkörperertes Feld und somatische Reverie
(Vortrag in englischer Sprache, eine schriftliche Übersetzung ist erhältlich)

Der Körper des Analytikers ist ein Ort im intersubjektiven Feld einer Analyse und als solcher kann er als Katalysator für einen leichteren Zugang zu einem integrierten somato-psychischen Verstehen dienen. Wir interpretieren in der Analyse mit Hilfe unseres prozessualen, impliziten Wissens, das nicht direkt auf Worte, Konzepte oder Repräsentanzen zu reduzieren ist. Wirkliche Erkenntnis wird jedoch durch reflektive Deutung erreicht, so dass dieses implizite Wissen gleichzeitig als körperlich und als Reverie aufgefasst werden kann.

Giuseppe Civitaresse, MD, PhD ist Lehranalytiker und Supervisor in der Italienischen Psychoanalytischen Vereinigung und Mitglied der American Psychoanalytic Association. Tätig in eigener Praxis in Pavia, Italien. Herausgeber der „Rivista di Psicoanalisi“, Zeitschrift der Italienischen Psychoanalytischen Vereinigung. Zahlreiche Veröffentlichungen zu Theorie und Technik der Psychoanalyse, zuletzt: Losing your Head: Abjection, Aesthetic Conflict and Psychoanalytic Criticism, Rowman & Littlefield, 2015.

Auf der Schwelle des Augenblicks

Vortragsreihe 2015/16

Präsenz und
Performanz
in Psychoanalyse
und Kunst

Erika Fischer-Lichte **Fr 26/08/16**
20:30 Uhr

Präsenz – Talent oder Technik?

Den Ausgangspunkt des Vortrags bildet die Frage, warum bestimmten Schauspielern eine besondere Präsenz zugesprochen wird, wobei zugleich erläutert werden soll, wie der Begriff zu fassen ist. Unter Berücksichtigung verschiedener Schauspieltheorien geht der Vortrag der Frage nach, mit welchen Mitteln Präsenz hervorgebracht wird und wie sie auf Zuschauer wirkt. Abschließend wird eine entsprechende Theorie zur Präsenz entwickelt.

Prof. Dr. Dr. h. c. Erika Fischer-Lichte, seit 1996 Professorin für Theaterwissenschaft an der Freien Universität Berlin. Als Professorin für Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Komparatistik und Theaterwissenschaft lehrte sie von 1973 bis 1996 an den Universitäten Frankfurt am Main, Bayreuth und Mainz. Erika Fischer-Lichte war Präsidentin der Gesellschaft für Theaterwissenschaft e.V. (1991 bis 1996) und der International Federation of Theatre Research (1995 bis 1999). Ihre Arbeitsgebiete umfassen Ästhetik und Theorie des Theaters, die Europäische Theatergeschichte und Verflechtungen von Theaterkulturen.

Jan Vermeer de Delft, Mädchen mit dem Perlenohrring, 1665

Dieter Bürgin **Fr 28/10/16**
20:30 Uhr

Präsentation und Repräsentation in der
Deutungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen

Repräsentanzen werden aus Erfahrungen eines Selbstkernes mit dem Verdoppelten, dem Nicht-Selbst, den Selbstobjekten oder realen Personen, der entsprechenden Emotionalität und einem spezifischen Kontext gebildet. Angelegte Präsentationen erhalten ebenfalls einen Platz auf der Bühne der Phantasie. Sie werden wahrscheinlich anders wahrgenommen, gespeichert und abgerufen. In welcher Weise sie – in der Übertragung – erkennbar und ansprechbar werden, soll anhand von klinischen Vignetten diskutiert werden.

Prof. em. Dr. med. Dieter Bürgin, emeritierter Ordinarius der Universität Basel und langjähriger Chefarzt der kinder- und jugendpsychiatrischen Universitätsklinik und Poliklinik Basel. Ausbildungsanalytiker der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoanalyse (SGPsa/IPA). Tätig in eigener Praxis in Basel.

Alle Vorträge in den Räumen der
Arbeitsgemeinschaft
Riehler Str. 23 50668 Köln
Anmeldung Tel. 0221/135901



Psychoanalytische
Arbeitsgemeinschaft
Köln-Düsseldorf e.V.